FELIX-MENDELSSOHN-BARTHOLDY-STIFTUNG
STIFTUNG BÜRGERLICHEN RECHTS

MUSIKSALON

Sullivan und die Oper

21. Mai 2017, 11 Uhr

Julia Bell, Sopran
Matthias Eschli, Bariton
Susanne Wendel, Klavier

Hochgeehrter Herr Hofrath

Wir machen morgen (Sonntag) Vormittag um 1/2 11
etwas Musik bei mir, Pianofortesachen mit Blaseinstrumenten,
die man nur selten Gelegenheit findet zu hören. Wenn es Ihre
Zeit erlaubt dabei zu sein, und wenn es Ihrer Frau Gemahlinn
und Fräulein Töchtern Vergnügen machen könnte, so würde es
uns eine große Freude gewähren, Sie zu sehen.
Auch Herrn Dr. Pollack sagten Sie es vielleicht in meinem
Namen; doch muß ich gleich bevorworten, daß ich Sie
auf nichts als Musik, nur Musik, und allein Musik einladen
kann, wie Louis Philippe sich ausdrücken würde.

Ihr ergebener

Leipzig d. 9 Febr.
1839

aus: Felix Mendelssohn Bartholdy. Sämtliche Briefe Bd. 6
Hrsg. von Helmut Loos und Wilhelm Seidel, Kassel 2012, S. 309

Arthur Sullivan (1842-1900):

Allegro risoluto für Klavier (1866)

Albert Lortzing (1801-1851):

Zar und Zimmermann (1837)
Arie des Zaren »Sonst spielt' ich mit Zepter, mit Krone und Stern«

Der Wildschütz (1842)
Arie der Baronin »Auf des Lebens raschen Wogen«

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847):

Lieder ohne Worte für Klavier, Opus 53 Nr. 4 (1841)

Die Heimkehr aus der Fremde (1829)
Lied des Kauz »Ich bin ein vielgereister Mann«

Heinrich Marschner (1795-1861):

Der Templer und die Jüdin (1829)
Arie der Rebecca »Herr aus tiefen Jammersnöten«

Robert Schumann: (1810-1856):

Fantasiestücke für Klavier, Opus 12 Nr. 2 »Aufschwung« (1838)

Arthur Sullivan:

"The Lost Chord" (1877)

"The Yeomen of the Guard" (1888)
Arie der Elsie »'Tis done! I am a bride!«

Ivanhoe (1891)

[auf Wunsch der Künstler bitte kein Applaus zwischen diesen Szenen]

Rezitativ und Arie des Templers »Woo thou thy snowflake«
Rezitativ und Arie der Rebecca »Lord of our chosen race«
Szene Rebecca – Templer »Take thou these jewels«

Zum Programm

Von Leipzig nach London
Zum 175. Geburtstag von Arthur Sullivan

»Was die jungen Musiker nach Leipzig zog«, räsonierte Alfred Richter, der in den 1860er Jahren am Konservatorium studierte, »war nicht der Unterricht an sich, den sie anderswo ebenso gut hätten erhalten können, sondern der Umgang mit in ihrer Kunst bedeutenden Männern und das ganze musikalische Leben und Treiben, was sie damals nirgends so entwickelt und so konzentriert fanden wie gerade in Leipzig.« Hier erhielt von September 1858 bis April 1861 jener Künstler wesentliche Anregungen, der zum bedeutendsten englischen Komponisten des 19. Jahrhunderts wurde: Arthur Sullivan (* 13. Mai 1842; † 22. November 1900). Die Inspirationen waren sowohl handwerklicher als auch konzeptioneller Art. Bereits Ende Oktober 1860 zog Sullivan in einem Brief an seine Familie ein Zwischenresümee über seine Erfahrungen in Leipzig: »Nicht nur ist mein musikalisches Urteilsvermögen größer und reifer geworden, sondern ich habe auch gelernt, wie gute Arbeit gemacht sein sollte.« Vor Ort knüpfte Sullivan persönliche Kontakte zu Franz Liszt und anderen führenden Vertretern des Musiklebens. Zudem begeisterte er sich für Musik der sogenannten Neuen deutschen Schule (Wagner, Schumann u. a.). Seine Abschlussarbeit – die Bühnenmusik zu Shakespeares Drama Der Sturm (The Tempest) – wurde mit großem Erfolg im Gewandhaus uraufgeführt. »In England haben sie keine Vorstellung davon, die Orchester mit dem Maß an Feuer und farblichen Abstufungen spielen zu lassen, wie sie es hier vermögen«, notierte Sullivan und machte gleich Pläne für die Zukunft: »Genau das möchte ich erreichen: die englischen Orchester genauso perfekt zu machen wie die auf dem Kontinent, und sogar noch mehr, denn die Kraft und der Ton der unsrigen ist stärker als bei den ausländischen.«

Nach seiner Rückkehr in seine Geburtsstadt London gab Arthur Sullivan ab Mitte des 19. Jahrhunderts dem Musikleben seiner Heimat belebende Impulse. Bei kaum einem anderen namhaften Komponisten haben neue Forschungsergebnisse und Editionen von zuverlässigem Notenmaterial in den letzten zwanzig Jahren so viele Fortschritte gebracht wie bei dem Engländer Arthur Sullivan: Er gründete die National Training School for Music (aus der das Royal College of Music hervorging), wirkte als Kantor, Chorleiter und Dirigent und komponierte: Er schrieb unter anderem die erste wirklich hörenswerte englische Sinfonie und ein Cellokonzert für den namhaften Virtuosen Alfredo Piatti. Zudem entwarf er nach Texten von Tennyson mit The Window den ersten englischen Liederzyklus sowie Schauspielmusik zu fünf Shakespeare-Stücken (The Tempest, The Merchant of Venice, The Merry Wives of Windsor, Henry VIII, Macbeth). In der »Dramatic Cantata« The Golden Legend erzählt er kongenial Hartmann von Aues mittelalterliche Geschichte vom »Armen Heinrich«. Bis zum Ersten Weltkrieg gehörte The Golden Legend neben Messias und Elias zu den am meisten aufgeführten großen Chorstücken in Großbritannien. Sullivan komponierte bedeutende Orchesterwerke, Oratorien und Kantaten – deren Einfluss bis zu Elgar und Walton spürbart ist –, und legte die Grundlagen für die englische Oper. Hierzu inspirierte ihn seine Kenntnis der Entwicklung der deutschen Oper von Weber, Lortzing und Marschner sowie die Begegnung mit Rossini in Paris, von dem Sullivan sagte, »er war der erste, der mich mit einer Liebe zur Bühne begeistert hat«. Wie Weber, Lortzing, Marschner, Schumann, Mendelssohn und Rossini schuf auch Sullivan zahlreiche heitere und dramatische Werke. Seine Gesellschaftskomödien (The Sorcerer, HMS Pinafore), romantischen Opern (The Yeomen of the Guard, Haddon Hall), komischen Opern (The Pirates of Penzance, The Mikado), Opern mit satirischen Zeitbezügen (Iolanthe, Patience) als auch dramatischen Werke (The Beauty Stone, Ivanhoe) sind noch heute beliebt. Für Sullivan war Wagners Die Meistersinger von Nürnberg »die größte komische Oper, die je geschrieben wurde« – und ähnlich wie deutsche, italienische, tschechische oder russische Komponisten wählte er emblematische Stoffe seiner Heimat für seine Bühnenstücke: Der Schauplatz der Lieblingsoper unter seinen Werken – The Yeomen of the Guard – ist der Tower von London und in Ivanhoe stellte Sullivan eine populäre Sage und die legendäre Epoche von König Richard Löwenherz in den Mittelpunkt. Sullivan schlägt – ähnlich wie Smetana, Mussorgski oder Debussy – eine andere Schneise durch die Musikgeschichte als die bislang vertrauten Wege. Sein mehrfach zum Ausdruck gebrachtes Ideal, für seine und zukünftige Generationen das Musikleben in England voranzubringen, korrespondiert mit einem Œuvre, mit dem er unter Einbeziehung vielfältiger Einflüsse die englische Musik auf ein internationales Niveau hob.

Zwar wurde mit Brittens Peter Grimes erst nach dem Zweiten Weltkrieg die englische Oper akzeptiert, doch durch Arthur Sullivans Œuvre wurde sie Jahrzehnte zuvor etabliert. In Publikationen hieß es: »Sir Arthur Sullivan hat seinen Landsleuten eine englische Musiksprache gegeben, die sie im nächsten Jahrhundert in die Lage versetzen wird, den allerfeinsten Nuancen ihrer edelsten Empfindungen angemessen Ausdruck zu verleihen und einem verblüfften Europa die Schätze von zarter Empfindung und Pathos der so unzulänglich verstandenen englischen Nation zu enthüllen...« (Gian Andrea Mazzucato 1899); zudem wurde Sullivan als »national stilbildend« charakterisiert (Charles Maclean 1902), und dass er »zu den bedeutendsten englischen Musikern der neueren Zeit« gehört (Hans Merian 1914) und nicht zuletzt der »Urheber der englischen Nationaloper« ist (Johannes Scholtze, um 1913).

(Meinhard Saremba)
www.deutschesullivangesellschaft.de

Arthur Sullivan:
Allegro risoluto für Klavier (1866)

Inspiriert von seinem Studium am Leipziger Konservatorium (1858-1861) schrieb Arthur Sullivan in den 1860er Jahren zahlreiche Klavierstücke, die wie bei Schumann zumeist sehr poetische Titel tragen.

Albert Lortzing: Zar und Zimmermann (1837)
Arie des Zaren »Sonst spielt' ich mit Zepter, mit Krone und Stern"

Viele Opern von Lortzing wurden am Stadttheater von Leipzig uraufgeführt, so auch die Werke dieses Konzerts. Der Titel »Zar und Zimmermann« spielt auf die historische Tatsache an, dass Peter der Erste, Zar von Russland, inkognito als Zimmermannsgeselle auf einer niederländischen Werft den Schiffsbau studierte. Der Zar in der Oper beneidet die einfachen Menschen um ihr Leben und Lieben und erinnert sich an seine Jugend. Arthur Sullivan war mit der romantisch-komischen Oper deutscher Provenienz bestens vertraut. Ein Kollege berichtete davon, wie er einmal mit Sullivan in einem Konzert saß, bei dem man die Arie des Zaren spielte: »Er versicherte mir, dass, obwohl die Darbietung nicht sonderlich gut war, das Lied mit seinem behutsamen Pathos ihn beinahe zu Tränen gerührt habe, und er fügte hinzu: ›Die Macht der Musik ist doch etwas Wunderbares, wenn es mit nur ein paar schlichten Noten, die richtig zusammengefügt werden, gelingt, die zartesten Saiten in uns zum Erklingen zu bringen und auch einen hart gesottenen Burschen wie mich weich zu bekommen.‹«

Sonst spielt' ich mit Zepter, mit Krone und Stern;
Das Schwert schon als Kind, ach, ich schwang es so gern!
Gespielen und Diener bedrohte mein Blick;
Froh kehrt' ich zum Schoße des Vaters zurück.
Und liebkosend sprach er: Lieb Knabe, bist mein!
O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!

Nun schmückt mich die Krone, nun trag ich den Stern,
Das Volk, meine Russen, beglückt' ich so gern.
Ich führ sie zur Größe, ich führ sie zum Licht,
Mein väterlich Streben erkennen sie nicht.
Umhüllet von Purpur nun steh ich allein -
O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!

Und endet dies Streben und endet die Pein,
So setzt man dem Kaiser ein Denkmal von Stein.
Ein Denkmal im Herzen erwirbt er sich kaum,
Denn irdische Größe erlischt wie im Traum.
Doch rufst du, Allgüt'ger: »In Frieden geh ein!«
So werd ich beseligt dein Kind wieder sein.

Der Wildschütz (1842)
Arie der Baronin »Auf des Lebens raschen Wogen«

Die Baronin von Freimann, die erst kürzlich Witwe geworden ist, hat sich als Student verkleidet, um unerkannt durchs Land reisen zu können. Ihr Bruder will sie mit einem Baron verheiraten, doch den will sie vorher erst begutachten.

Auf des Lebens raschen Wogen
Fliegt mein Schifflein leicht dahin,
Keine Wolk' am Himmelsbogen
Trübet mir den heitern Sinn;
Denn mein Heute gleicht dem Gestern,
Fessellos sind Herz und Hand,
Darum, meine trauten Schwestern,
Lob' ich mir den Witwenstand.

Mein Gemahl, Gott hab' ihn selig,
War zuerst so übel nicht,
Fein, galant, jedoch allmählich
Zeigt er sich in anderm Licht.
Stolz, gebietrisch, eifersüchtig,
Liebt' er Pferde nur und Jagd;
Darum hat die kurze Ehe
Wenig Freuden mir gebracht.

Auf des Lebens raschen Wogen usw.

Zwar mag es im Ehstand geben
Oft auch hellen Sonnenschein,
Ja, bei ein'gen soll's ein Leben
Wie im Paradiese sein.
An der Hand des liebenden Gatten
Durchs Leben eilen, die Sorgen teilen
So wie die Lust, an seiner Brust
Das ganze Dasein ihm nur weihn -
Oh, es muss schön, muss herrlich sein!
Herz, gib dich zufrieden, solch Glück wär' zu gross!
Ward mir doch beschieden ein ruhiges Los!

Ja, auf des Lebens raschen Wogen usw.

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Lieder ohne Worte für Klavier, Opus 53 Nr. 4 (1841)

Nicht nur durch Mendelssohn gab es im 19. Jahrhundert auf kultureller und politischer Ebene sehr gute Verbindungen zwischen England und Deutschland. Arthur Sullivan war 1856 der erste Mendelssohn-Stipendiat, was ihm eine Ausbildung am Royal College of Music und dem Leipziger Konservatorium ermöglichte.

Die Heimkehr aus der Fremde (1829)
Lied des Kauz »Ich bin ein vielgereister Mann«

Der Landstreicher Kauz ist ein zwielichtiger Herumtreiber, der es versteht, jede sich ihm bietende Gelegenheit auszunutzen, um das Beste für sich herauszuschlagen. (Doch obwohl er behauptet, der heimkehrende Sohn zu sein, wird er am Schluss des Stücks als Hochstapler entlarvt.). Mendelssohns komische Oper war in England unter dem Titel »Son and Stranger« sehr populär – Sullivan dirigierte die Ouvertüre auch gerne in Konzerten.

Ich bin ein vielgereister Mann, der aller Länder Tänze kann:
Von Polen bis zum Schottenland bin ich gereist und wohl bekannt.
Und Dudelsack, und welschen Takt, die Menuett samt Castagnett,
das Steyrische und Irische, den Baiertanz und Eiertanz –
Ich hab' es alles an der Schnur und kommandiere jede Tour.

Ich bin allein der rechte Mann, der das Konfuse lösen kann:
So'n Bauer weiß nicht aus noch ein und stolpert über's eig'ne Bein.
Den Hoppserschritt kapiert Ihr nit; Euch unbekannt ist die Courant',
die Menuett Ihr nicht versteht, und Allemand macht Ihr zu Schand –
Wenn ich nicht Mitleid mit euch hätt' und euch aus aller Not errett!

Drum preist den Himmel für den Mann, der euch allein dressieren kann.
Nichts hilft euch Hand und Rumpf und Fuß, wisst Ihr nicht, wie man's brauchen muss.

Heinrich Marschner:
Der Templer und die Jüdin (1829)
Arie der Rebecca »Herr aus tiefen Jammersnöten«

Marschners im Stadttheater Leipzig uraufgeführte Dialogoper geht auf die gleiche literarische Vorlage zurück wie Sullivans durchkomponierte Oper »Ivanhoe«: den 1820 publizierten Roman »Ivanhoe« von Walter Scott. Der Jüdin Rebecca droht die Hinrichtung, wenn sie sich nicht dem Tempelritter Sir Brian de Bois-Guilbert hingibt. In ihrer Arie betet sie um Erlösung aus ihrer aussichtslosen Lage.

Herr, aus tiefen Jammersnöten hör der Seele brünstig Flehen:
Lass mich nicht in Gram vergehen – höre mein Gebet!
Die mich schmähen, die mich hassen, schreiten groß und stolz einher,
zahllos wie der Sand am Meer.
Ich bin hilflos und verlassen –
wenn ich meine Hände ringe, wenn ich weine bitterlich,
höhnen meine Feinde mich.
Niemand, der mir Trost nur bringe.
Seit ich lalle Deinen Namen bist Du meine Zuversicht!
Herr mein Gott, verlass micht nicht, sende Deine Hilfe. Amen!

Robert Schumann:
Fantasiestücke für Klavier, Opus 12 Nr. 2 »Aufschwung« (1838)

Sullivan war unter anderem ein Schüler von William Sterndale Bennett, der mit Mendelssohn und Schumann befreundet war. Sullivan selbst war mit Clara Schumann gut bekannt und engagierte sich in England für das

Werk ihres Mannes. »Ich kann nicht verstehen, warum die Kritiker und folglich auch selbst Musiker so voreingenommen gegenüber diesem bedauernswerten Komponisten sind; allein beim Namen Schumann zieht sich ein englischer Musiker bestürzt zurück, zuckt mit den Achseln und murmelt etwas von Zukunftsmusik, Weimar usw.«, schrieb Sullivan in einem Brief. »Stelle Dir vor, man sieht in England Schumann und Wagner in dem gleichen Programm. Ich hoffe, dass diese Zeit noch kommen wird. Ich bin der Meinung, daß die Musik als Kunstgattung in England sehr bald zum Teufel gehen wird, wenn nicht ein paar begeisterte, geschickte, fähige und junge ausgebildete Musiker die Sache in die Hand nehmen.« Durch Sullivans Einsatz nahm das englische Musikleben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch einen bemerkenswerten Aufschwung.

Arthur Sullivan:
»The Lost Chord« (Lied »Der verklungene Ton«, 1877)

Sullivan schrieb gut 100 Lieder. Neben seinen Shakespeare-Vertonungen und dem Zyklus »The Window« entstanden auch Lieder auf deutsche Texte sowie 1877 kurz nach dem unerwarteten Tod seines Bruders Frederick »The Lost Chord« (Der verklungene Ton). Das Stück erzählt von einer nahezu mystischen Erfahrung: Jemand vernimmt beim Improvisieren auf der Orgel den idealen, perfekten Ton und versucht sein ganzes Leben lang, diese beglückende Erfahrung wiederzufinden. Das Werk wurde ein Bestseller: Allein zwischen 1877 und 1902 verkaufte man etwa eine halbe Million Exemplare der Noten und noch Caruso machte zu Beginn der Grammophonära Aufnahmen von diesem Lied.

Seated one day at the organ, I was weary and ill at ease, And my fingers wandered idly Over the noisy keys.	Als ich eines Tages an der Orgel saß, fühlte ich mich erschöpft und unwohl, und meine Finger glitten müßig über die klangvollen Tasten.
I know not what I was playing, Or what I was dreaming then; But I struck one chord of music, Like the sound of a great Amen.	Mir war nicht bewusst, was ich da spielte oder wovon ich geträumt hatte; aber ich schlug einen Akkord an, der wie ein gewaltiges Amen klang
It flooded the crimson twilight, Like the close of an angel's psalm, And it lay on my fevered spirit With a touch of infinite calm.	Er durchflutete das karmesinrote Zwielicht wie der Schluss eines Engelspsalms und er legte sich über meinen fiebrigen Geist mit einem Hauch unendlicher Ruhe.
It quieted pain and sorrow, Like love overcoming strife; It seemed the harmonious echoer From our discordant life.	Er besänftigte Schmerz und Kummer wie die Liebe, die Zwietracht überwindet; schien mir das harmonische Echo der Missklänge unseres Lebens zu sein.
It linked all perplexèd meanings Into one perfect peace, And trembled away into silence und As if it were loth to cease. I have sought, but I seek it vainly, That one lost chord divine, Which came from soul of organ, And entered into mine.	Er verknüpfte alle widerstreitenden Standpunkte miteinander zu einem vollkommenen Frieden verschwand bebend in der Stille, als ob er nur widerwillig verklingen wollte. Ich habe nach ihm gesucht, doch ich suche vergebens nach jenem einen göttlichen, verlorenen Ton, der der Seele der Orgel entsprungen und in meine eingedrungen war.
It may be that death's bright angel Will speak in that chord again, It may be that only in Heav'n I shall hear that grand Amen.	Es mag sein, dass einst der strahlende Todesengel wieder in diesem Ton spricht. Vielleicht werde ich nur im Himmel dieses große Amen wieder hören.

The Yeomen of the Guard (1888)
Arie der Elsie »'Tis done! I am a bride!«

»The Yeomen of the Guard« war Sullivan die liebste seiner Opern. Die Handlung spielt im Tower von London: Ein unschuldig zum Tode Verurteilter möchte vor der Hinrichtung noch heiraten, damit sein Besitz nicht an seine Verwandten fällt, die ihn zu Unrecht angeklagt haben. Da die umherziehende Spaßmacherin Elsie Geld für die Behandlung ihrer kranken Mutter verdienen muss, willigt sie gegen Bezahlung in die Scheinehe ein. Mit verbundenen Augen wird sie in die Zelle zu dem Fremden gebracht, den sie ehelicht. Anschließend singt sie ihre Verzweiflungs-Arie – sie kennt zwar den unglückseligen Gefangen nicht, hat aber Mitleid mit ihm und bedauert, dass sie bald Witwe sein wird...

Tis done! I am a bride! Oh, little ring, that bearest in thy circlet All the gladness that lovers hope for, and that poets sing, What bringest thou to me but gold and sadness?	Es ist vollbracht! Jetzt bin ich eine Braut! O kleiner Ring, dessen kleiner Kreis all die Freuden umfasst, die Liebende sich erhoffen und die die Dichter besingen. Was bringst du wohl zu mir, außer Gold und Leiden?

A bridegroom all unknown,
save in this wise,

Der Gatte, mir völlig unbekannt, soll auf
diese Weise errettet werden!

Today he dies! Today, alas, he dies!

Doch heute stirbt er! Noch heute
droht ihm der Tod!

Though tear and long-drawn sigh
Ill fit a bride,
No sadder wife than I
The whole world wide!
Ah me! Ah me!

Obwohl Tränen und langes Herumjammern
einer Braut schlecht anstehen,
Gibt es keine unglücklichere Ehefrau
als mich auf dieser Welt!
Weh mir! Weh mir!

Yet maids there be
Who would consent to lose

Es mag junge Frauen geben,
die bereit wären,

The very rose of youth,
The flow'r of life,
To be, in honest truth,
A wedded wife,
No matter whose!

die Blüte ihrer Jugend herzugeben,
den Höhepunkt ihres Lebens,
nur um aufrichtig und ehrlich
eine verheiratete Frau zu werden,
ganz gleich mit wem!

Ah me! what profit we,
O maids that sigh,
Though gold should live
If wedded love must die?

Weh mir! Was bringt es uns ein,
o seufzende junge Frauen,
wenn zwar das Gold vorhanden sein sollte,
doch die Liebe der Ehe vergehen muss?

Ere half an hour has rung,
A widow I!
Ah, heaven, he is too young,
Too brave to die!
Ah me! Ah me!

Kaum ist eine halbe Stunde um,
werde ich eine Witwe sein!
Ach, Himmel, er ist zu jung,
zu tapfer zum Sterben!
Weh mir! Weh mir!

Yet wives there be
So weary worn, I trow,

Versteh's wer will, es mag Ehefrauen geben,
die so voller Überdruss und erschöpft sind,
glaube ich,

That they would scarce complain,
So that they could
In half an hour attain
To widowhood,
No matter how!

dass sie sich kaum beschweren würden,
dann könnten Sie nämlich
in einer halben Stunde
die Witwenschaft erlangen,
ganz egal wie!

O weary wives
Who widowhood would win,
Rejoice that ye have time
To weary in.

O Ihr überdrüssigen Frauen,
die Witwen werden wollen,
erfreut Euch daran, dass Ihr noch Zeit habt,
bis es so weit ist.

Ivanhoe (1891)
Rezitativ, Arien und Szenen des Templers Sir Brian und der Jüdin Rebecca

[auf Wunsch der Künstler bitte kein Applaus zwischen diesen Szenen / no applause between these scenes, please]

In Leipzig besuchte Sullivan als Student einmal die Synagoge und verwendete eine melodische Wendung, die er dort gehört hatte, dreißig Jahre später in der Arie der Rebecca – »Lord of our chosen race«. Auf den »orientalisch« anmutenden Klang angesprochen, erläuterte der Komponist: »Die Phrase auf den Worten ›guard me‹ [beschütze mich] stammt eigentlich gar nicht von mir. Als ich noch Mendelssohn-Stipendiat war und in Leipzig lebte, ging ich ein oder zweimal in die alte jüdische Synagoge und unter den vielen östlichen Melodien, die der Geistliche sang, kam diese seltsame Fortschreitung in Moll so oft vor, dass ich sie nie vergessen habe. Gerade für diese Stelle ist sie nun ganz besonders geeignet.« Langjährige Recherchen haben ergeben, dass es sich dabei um eine in der Synagoge häufig verwendete improvisierte Art von Deklamation handelt. Diese improvisierten Gebetsrezitationen werden selten aufgeschrieben, da sie an Feiertagen entstehen, an denen das Schreiben verboten ist. Scotts Roman und Sullivans Oper »Ivanhoe« erzählen vom Kampf um gerechte Herrschaft in einem Vielvölkerstaat mit zahlreichen Ethnien – zur Handlungszeit der Oper waren dies Normannen, Angelsachsen und Menschen mit Verbindung zum Nahen Osten. In der folgenden Szene aus Sullivans 1895/96 auch in Berlin gespielter Oper geht es um ein unmoralisches Angebot: Der Tempelritter Sir Brian de Bois Guilbert liebt die Jüdin Rebecca und missachtet deswegen alle Lebensregeln seines christlichen Ordens. Die Arie des Templers zeigt, dass auch ein Machtmensch mitunter zärtliche Gefühle hegt, doch er hat seine eigene Auffassung, wie er seine Interessen durchsetzen will. Unter Umgehung aller Gebote seines Ordens will er sich notfalls mit Gewalt das nehmen, was er mit guten Worten nicht bekommt. Doch Sullivan zeigt uns eine Rebecca, die sich zu wehren versteht bis Hilfe naht...

Rezitativ und Arie des Templers Sir Brian de Bois Guilbert »Woo thou thy snowflake«

[Bracy
Welcome , Sir Templar! But I may not stay,

Willkommen, Herr Templer! –
Ihr entschuldigt mich,

I must be gone to woo my captive fair!

ich muss fort - um meine schöne
Gefangene werben!

(Exit.)

(de Bracy ab)

Sir Brian de Bois-Guilbert (der Templer):

Woo thou thy snowflake till she melt for thee;	Wirb um die Kalte, bis das Eis zerschmilzt!
Another and a wilder bliss be mine!	Ich suche eine wild're Lust und Freud':
My lovely Jewess!	Die holde Jüdin!
Oh, she has drawn a spell about my heart	Sie hat mein Herz mit Zauberkraft betört,
And whelmed my soul with love!	Und meine Seele mit Liebe erfüllt!
Her southern splendour, like the Syrian moon,	Des Südens Glanz entfacht – wie der Mond Syriens –
Draws the full tide of my rebellious blood!	die heiße Glut meines rebellischen Blutes!
Though Death should clasp me close ere set of sun,	Auch wenn mir schon vor Sonnenuntergang der Tod droht
This hour is mine, and mine the tyrant's mood,	Diese Stunde gehört mir, ich fühle mich wie ein Gewaltherrscher,
And I will woo her as the lion woos,	und ich werde um sie werben wie ein Löwe,
To bring his wild mate docile to his side;	um seine wilde Gespielin fügsam zu machen;
And I will win her as the lion wins	Will sie gewinnen, wie der Löwe gewinnt
That in the desert leads his tawny bride.	die Wüstenkönigin als seine lohfarbene Braut.
O Maid of Judah, trembling in my arms,	O Judas Mädchen, erbebe in meinen Armen,
Proud is thy fate to own my conquering sword!	Stolz ist dein Schicksal, erring mein siegbringendes Schwert!
Though Hell oppose with all its dire alarms,	Und tobte selbst die Hölle wider mich,
This hour is mine, and I thy ruthless lord.	Diese Stunde gehört mir – ich bin dein unbarmherziger Herr!
If Death be host, I'll drain his cup for wine!	Und komme auch der Tod, ich leere diesen Weinkelch bis zur Neige!
Come Night, come Death, so this wild hour be mine!	Komm Nacht, komm Tod, Diese wilde Stunde ist mein!

Rezitativ und Arie der Rebecca »O awful depth below this castle wall«

Rebecca:

O awful depth below the castle wall!	Welch entsetzlicher Abgrund unter dieser Schlossmauer!
Sheer down it falls and bare; no smallest weed	Jäh führt er hinab; nichts gedeiht dort.
Can find a cranny there...	Kann ich dort ein Versteck finden...
O for the wings Of which the Psalmist sang, that I might fly, And hide me from all eyes. O Lord Jehovah! aid me in this hour!	O möge ich Flügel bekommen, die der Psalmenschreiber besang, auf dass ich fliege, Um mich vor allen Augen zu verbergen. Mein Herr Jehova – hilf mir in dieser Stunde!
Lord of our chosen race, In hour of deep distress And utter loneliness, I lift weak hands and pray Thee of Thy grace, Guard me, Jehovah, guard me!	Herr unseres erwählten Volkes, In der Stunde tiefster Not und größter Einsamkeit erhebe ich meine schwachen Hände und bete um Deine Gnade. Beschütze mich, Jehova, beschütze mich!
Lord, on Thy name I cry From depths where no man hears, And half distraught with fears! Stretch forth Thine arm to save me or I die! Guard me, Jehovah, guard me!	Herr, Deinen Namen rufe ich aus Tiefen, wo kein Mensch mich hört, vor Angst fast ganz außer mir! Reiche mir Deinen Arm und rette mich oder ich sterbe! Beschütze mich, Jehova, beschütze mich!
Spirit, who movest everywhere, O Thou, who know'st the deeps o' the sea And climbest the heights o' the air,	Geist, der Du überall waltest, O Du, der Du des Meeres Tiefen kennst, und die höchsten Höhen erklimmst,
Now, in this narrow place, I pray Thee of Thy grace Descend to me!	Nun, hier in dieser Enge bete ich zu Dir, dass Du Deine Gnade mir zuteil warden lässt!
Guard, in mercy guard, O guard me!	Beschütze mich, erbarme Dich, o, beschütze mich!

(Der Templer erscheint.)

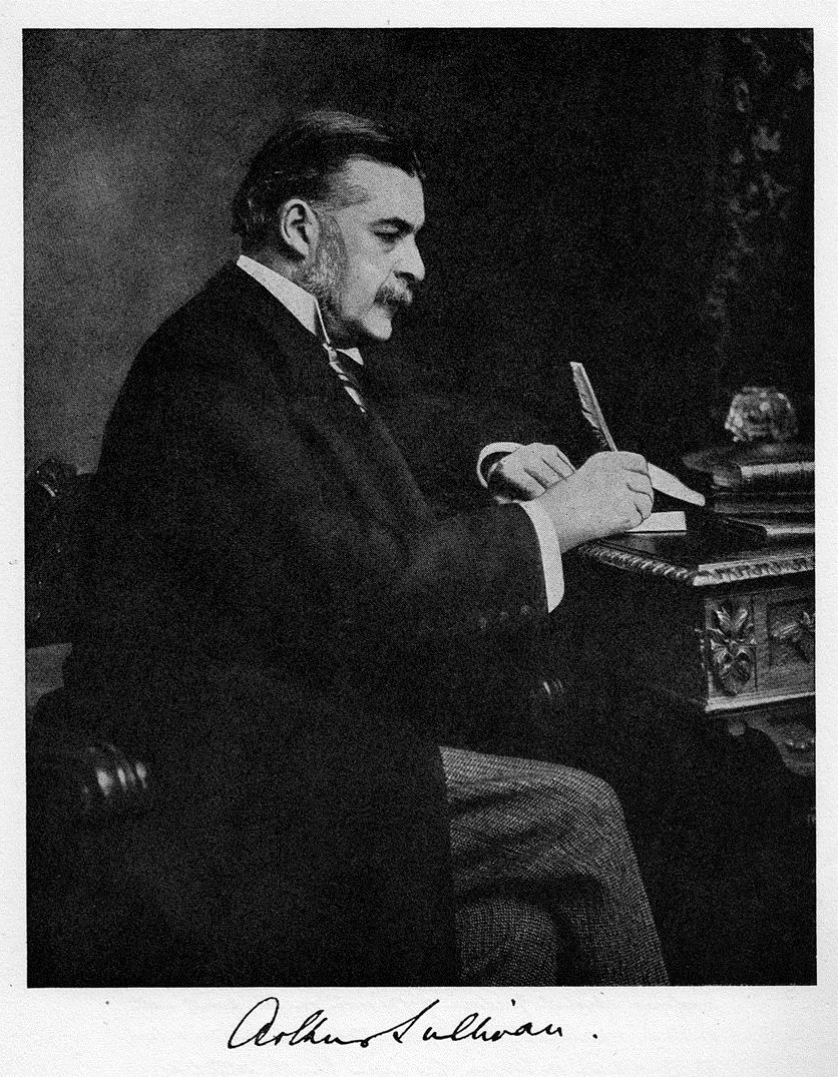
Duett Rebecca – Templer	»Take thou these jewels«

Rebecca:

Take thou these jewels; here is wealth enow To give thee life of happy days;	Nehmt diese Juwelen – sie bieten genug Reichtum, um Euer Leben glücklich zu machen.
And when I leave these castle walls	Und wenn ich die Mauern dieses

And when I leave these castle walls	Und wenn ich die Mauern dieses Schlosses verlassen kann,
For every gem a thousand shall be thine.	sollen von jedem Edelstein eintausend Euch gehören.
Templer:	
Now, nay, fair flower of Palestine,	Nein, du Schönste aus dem Morgenland,
Thou dost mistake me; I am one	Wie Du Dich täuschest! Eher
More apt to hang thy neck	schmücke ich dich selbst mit jeder
with Orient pearl	Kostbarkeit,
Than to take jewels from thee.	als dass ich Schmuck von dir nehme.
I love thee, I love thee!	Ich liebe Dich! Bei meiner Seele;
By my soul, I swear	ich schwöre allein!
That not for all the wealth of all thy tribe	dass ich nicht für alle Schätze Deines ganzen Stamm's
Will I resign thy beauty.	Deiner Schönheit entsagen werde.
Rebecca:	
As thou dost hope for mercy at the last,	Auf Gnade hofft auch Ihr, schlägt Eure Stunde,
Stand back and hear me!	Tretet zurück und hört mich an!
I am a Jewess, thou a Christian knight;	Ich bin eine Jüdin, Ihr seid ein Christ!
Accursed in the sight of God and man	Vor Gott und vor den Menschen wär' verflucht
Were our unholy marriage.	die unselige Ehe zwischen uns Beiden.
Templer:	
Fair girl, I would not wed with thee,	Schönes Mädchen, ich will dich nicht heiraten,
Wert thou the Queen of Sheba, Jewess-born;	Weder als Königin von Saba, geborene Jüdin,
Nor wert thou Christian damsel, would I wed.	noch als christliche Maid würde ich dich heiraten.
My vow forbids me.	Mein Gelübde verbietet es.
See, on my heart the Cross!	Sieh das Kreuz über meinem Herzen
Rebecca:	
Thou would'st appeal to thy most holy sign?	Ihr beruft Euch auf Euer heiligstes Symbol?
Templer:	
Thou art a Jewess; the Cross is naught to thee.	Du bist Jüdin; das Kreuz bedeutet dir doch nichts.
Rebecca:	
I hold my father's faith, and if I err,	Ich habe den Glauben meines Vaters, Und wenn ich fehlgehe
May God forgive me and He will forgive.	Mag Gott mir vergeben – Er wird es.
But thou, a Christian knight, wilt thou appeal To thine own Cross to aid thee in thy sins?	Doch Ihr, ein christlicher Ritter, wollt Ihr Euch auf euer Kreuz berufen, um der Sünde Vorschub zu leisten?
Templer:	
Thou art a Jewess; the Cross is naught to thee.	Du bist Jüdin; das Kreuz bedeutet dir doch nichts.
Rebecca:	
To the Cross to aid thee in thy sins?	Hilft Euch das Kreuz, Sünden zu begehen?
Templer:	
Preach me no more, Daughter of Sirach! Let it suffice for thee That thou art captive to my bow and spear.	Hör auf mich zu belehren, Tochter Sirachs! Lass dir gesagt sein, Du bist Gefangene meines Bogens und meines Speers.
Rebecca:	
If thou dost wrong me, then by heaven I swear I will proclaim thy deathless infamy Till each Preceptory, each Chapter of thy Order, Ring with thy shame!	Wenn Ihr mir Schaden zufügt, schwöre ich beim Himmel, tue ich Eure unvergängliche Schande kund, bis jede Gegend, jede Gruppe Eures Ordens Von Eurer Schändlichkeit weiß!
Templer:	
And loud must be thy tongue If it be heard beyond these castle walls.	Du brauchst eine laute Stimme, Wenn man sie außerhalb dieser Schlossmauern noch hören soll.
Yield to thy fate! (He advances upon her.)	Ergib dich in dein Schicksal! (Er nähert sich ihr.)
Rebecca:	
Never! The God of Abraham Opens a path of safety, Even from the pit of infamy. (She leaps upon the parapet.) Stand back, proud man! If thou but stir,	Niemals! Der Gott Abrahams weist mir den Weg der Rettung aus diesem Gefängnis der Verruchtheit. (Sie springt auf die Brüstung.) Tretet zurück, stolzer Mann! Wenn Ihr Euch nur rührt,
I will leap down to death; and thou shalt know The Jewish girl would rather yield her soul	springe ich hinab in den Tod; und Ihr werdet erfahren, dass das jüdische Mädchen ihre Seele lieber Gott anvertraut

To God than trust her	als ihre Ehre
honour to the Templar.	dem Templer hinzugeben.
(A pause. He stands regarding her.)	(Eine Pause. Er steht da und betrachtet sie.)
Templer:	
Now, by my sword,	Bei meinem Schwert, was hast Du
art thou a noble heart!	doch für ein edles Herz!
Mine must thou be,	Du musst die Meine werden,
for now I know thy soul,	denn jetzt kenne ich Deine Seele,
And know it mate for mine.	und weiß, dass sie wie geschaffen für mich ist.
Attend and hear! Our Holy Order grows	Halte ein und höre! Unser heiliger Orden gewinnt
In power greater than	weiter größere Macht und übertrifft noch
the pomp of kings;	die Pracht der Könige;
And of this Order I will be the head.	und ich werde das Oberhaupt dieses Ordens sein.
My mailed foot shall	
climb the throne of kings,	Mein gepanzerter Fuß wird den Thron von Königen besteigen,
And my steel gauntlet pluck	und mein stählerner Panzerhandschuh
their sceptres down.	wird ihnen die Zepter entreißen.
And thou shalt share	Und du sollst meinen Ruhm und meinen
my glory and my pride;	Stolz teilen
For I will make thee Empress of the East,	Denn ich mache dich zur Kaiserin des Ostens
Carve thee a throne	schnitze Dir einen Thron, der edler
more fair than Solyman's;	ist als der Soleymans;
And thou and I,	Und Du und ich fürchten
fearing nor man nor God,	weder Mensch noch Gott,
Shall sit, on high, the	und werden höher sitzen als alle
crowned monarchs of the world.	gekrönten Häupter dieser Welt.
Rebecca:	
Blaspheme no more!	Lästert Gott nicht weiter! Der Orden der Templer
Thy Order of the Temple	
Was formed for poverty and chastity.	wurde gegründet für Armut und Keuschheit.
Beware, rash man!	Hütet Euch, unbesonnener Mensch!
Blaspheme no more!	Lästert Gott nicht mehr!
God's arrows fly afar to smite the proud.	Gottes Pfeile fliegen weit, um die Stolzen zu zerschmettern.
And know, if there were	Und wisset, enthielten Eure wilden Worte
truth in thy wild words	Wahrheit
And thou couldst throne me	und könntet Ihr mich über Königshäupter
o'er the necks of kings	auf den Thron erheben,
Rather would I go forth to mourn my life	so würde ich lieber hingehen und mein Leben
With Jephthah's daughter	mit Jephthahs Tochter auf den einsamen
on the lonely hills,	Hügeln Betrauern,
han sit with thee on thy imperial throne.	als mit Euch auf dem Herrscherthrone zu sitzen.
God judge thee, and not I!	Gott richte über Euch, und nicht ich!
(A bugle sounds.)	(Ein Signal erschallt.)
What sound is that?	Was ist das?
(The bugle sounds again.)	(Das Signal ist erneut zu hören.)
Templer:	
A summons, as I live!	Ein Kampfruf, meiner Treu!
I must be gone to see who	Ich muss sehen, wer sich dort erkühnt!
sounds so bold!	
Rebecca:	
If twere some hope of safety!	Gäbe es nur Hoffnung auf Sicherheit!
Templer:	
Hope not at all, or hope to mate with me.	Hoffe auf nichts, als auf den Bund mit mir!
Though the Archangel's	Rief mich ein Erzengel selbst
trumpet sounded war,	zum Kampfe jetzt,
I would return and dare his fiery sword,	ich käme und würde seinem Flammenschwert trotzen,
Ere I would cease to	ehe ich auf dich verzichte.
claim thee for mine own.	
Rebecca:	
And if thou camest with	Und kämt Ihr mit der Hölle
all the Lords of Hell,	Schaaren wieder her,
I would defy them in the name of Him	ich würde ihnen allen in Seinem Namen trotzen,
Who set His bounds to the eternal sea.	Ihm, der selbst der ewigen See gebietet.
Templer:	
Hope not at all, hope not at all,	Hoffe auf nichts!
I would return and dare his fiery sword,	Ich käme und würde seinem Flammenschwert trotzen,
Ere I would cease	ehe ich auf dich verzichte.
to claim thee for mine own.	
(Exit Sir Brian. Rebecca kneels in prayer.)	(Sir Brian geht ab, Rebecca kniet nieder zum Gebet.)
Rebecca: O Jehovah, guard, O guard!	O Jehova, beschütze mich!



Mendelssohn

Lortzing

Marschner

Schumann

Die Ausführenden

Julia Bell (Sopran) studierte an der Shepherd School of Music der Rice University of Music in Houston und am Royal College of Music in London. Aufgetreten ist sie bereits beim Tower of London Music Festival, der Opera Company of Philadelphia, der Houston Grand Opera und dem Staatstheater Mainz.

Matthias Eschli (Bariton) arbeitete unter anderem am Nationaltheater Mannheim, dem Stadttheater Heidelberg und bei der »Jungen Oper« der Staatsoper Stuttgart. Er ist Ensemblemitglied der Musikbühne Mannheim, der Opernwerkstatt am Rhein in Köln und der TourneeOper Mannheim.

Die Pianistin Susanne Wendel war mehrfache Preisträgerin in Kammermusikwettbewerben in unterschiedlichen Besetzungen. Konzerttourneen als Kammermusikpartnerin und Liedbegleiterin führten sie nach England, Australien, Kanada, Finnland und Schweden.

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
UND KUNST

Freistaat
SACHSEN

Stadt Leipzig

Dieses Konzert wird gefördert durch die Beauftragte
der Bundesregierung für Kultur und Medien,
das Sächsische Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst sowie die Stadt Leipzig

FELIX-MENDELSSOHN-BARTHOLDY-STIFTUNG
MENDELSSOHN-HAUS

Goldschmidtstraße 12, 04103 Leipzig
Telefon: 0341/ 962 882 0
E-Mail: buero@mendelssohn-stiftung.de
www.mendelssohn-stiftung.de
www.facebook.com/MendelssohnHausLeipzig

Kartenreservierungen unter: 0341/ 962 882 0